

AUS DEM HANAUER ANZEIGER VOM 5. OKTOBER 2020

# Auf der Suche nach den Vorfahren

**SERIE** Eine Redakteurin begibt sich auf familiäre Spurensuche und bündelt ihre Erkenntnisse in einer Anleitung für Hobby-Ahnenforscher.



## DREHBUCH

**Zeitung** Hanauer Anzeiger  
**Auflage** 15.400  
**Kontakt** Christine Semmler  
**Telefon** 06181 – 290 33 29  
**E-Mail** Christine.Semmler@hanauer.de

**Idee** In der eigenen Familiengeschichte zu stöbern, hat Christine Semmler, Redakteurin beim *Hanauer Anzeiger*, schon immer interessiert. „Doch ich wusste nie, wie ich es genau angehen sollte“, erzählt

sie. So kam sie auf die Idee, ihre eigenen Schritte zu dokumentieren und zu einer Anleitung für andere Ahnenforscher zusammenzustellen.

**Recherche** Anfang des Jahres fasste sie den Entschluss, mit dem Thema zu beginnen. „Ich kündigte es dann auch gleich in der Redaktion an, das war dann ein gutes Druckmittel für mich selbst“, meint Semmler. Zunächst war sie von einer relativ kurzen Bearbeitungszeit ausgegangen, doch die Corona-Pandemie kam ihr in die Quere. „Damals hatte ich gedacht, ich fahre jetzt einfach mal in die Archive, doch dann kam der Shutdown, und natürlich war nichts mehr geöffnet.“ So lief der erste Teil der Recherche aus-

schließlich über das Internet. Überraschenderweise aber lief diese Internetrecherche erstaunlich gut. „Dadurch, dass man die Dokumente direkt zu Hause einsehen, bearbeiten und runterladen kann, bin ich durch die Online-Recherche schneller vorangekommen, als wenn ich die einzelnen Archive hätte abklappern müssen“, meint die Redakteurin.

**Umsetzung** Die Serie erschien sowohl in der Printausgabe als auch online. „Das Thema wurde schnell größer als geplant, und der Aufwand war relativ hoch“, erklärt Semmler. Dies lag auch daran, dass sie im Laufe der Recherchen selbst leidenschaftliche Ahnenforscherin wurde und immer mehr Material ansammelte. Daher bot sich das Format der



**Christine Semmler** ist Redakteurin des Hanauer Anzeigers.

Serie an, denn so konnte sie die einzelnen Teile gleichzeitig zu ihrer eigenen Recherche entwickeln und den Leser auf ihrem Weg mitnehmen. Dadurch dass der größte Teil von Semmlers Familie selbst aus Hanau kommt, gestaltete sich die Suche etwas einfacher, und die Erkenntnisse konnten direkt

der Stadt in Verbindung gesetzt werden, „was sehr spannend war“, erzählt Semmler. **Reaktionen** Als Semmler mit der Recherche begann, hatte sie noch befürchtet, dass sich niemand für dieses Thema interessieren würde. Wie unberechtigt diese Sorgen gewesen waren, stellte sich bereits nach dem ersten Teil der Serie heraus. „Es meldeten sich alte Menschen, die sich daran erinnerten, wie sie als Kinder in der Bäckerei meiner Verwandten eingekauft hatten. Andere Ahnenforscher suchten den Kontakt, um ihre Ergebnisse beizusteuern, und wieder andere hatten sich von meiner Serie ermutigen lassen, selbst zu forschen“, sagt Semmler. Im Nachgang ist nun geplant, eine Art

„Nachdreh“ zu machen. „Einzelne Personen, die uns angeschrieben haben, will ich noch einmal aufsuchen und über ihre eigenen Forschungen interviewen“, verrät Semmler.

**Link** Hier geht es zum Artikel [www.t1p.de/ahnenforschung](http://www.t1p.de/ahnenforschung)

**drehscheibeTIPP**  
Die Redaktion richtet eine Kolumne ein, in der ein Namensforscher oder eine Namensforscherin typische Familiennamen aus der Region vorstellt und ihre Bedeutung analysiert.

# Die Suche beginnt

AHNENFORSCHUNG FÜR ANFÄNGER – HA-Redakteurin auf der Spur ihrer Vorfahren

VON CHRISTINE SEMMLER

Hanau – In unserem Flur hängt eine Zeichnung. Das Bild, das mit 1945 datiert ist, zeigt die Dechaneigasse vor dem Krieg. Angefertigt hat sie mein Urgroßonkel, Heinrich Meißner. Schon seit ich dieses Erbstück habe, würde ich gerne mehr wissen. Gibt es noch weitere dieser Bilder? War Meißner ein Künstler gewesen und was für ein Mensch war er? Wer gehörte eigentlich noch zu meiner Familie? Lauter Fragezeichen.

Vor einigen Monaten habe ich beschlossen, endlich Nägel mit Köpfen zu machen und mit der Familienforschung zu beginnen. Und zwar ganz klassisch: Mit einem Stammbaum auf Papier und Recherchen im Archiv. Nur wie anfangen?

Um das herauszubekommen, führte mich mein Weg zu allererst zu einem Experten: Dr. Wolfgang Heinemann von Geschichtsverein Hanau. Er ist selbst seit vielen Jahren Familienforscher und hatte vor Jahren eine Arbeitsgemeinschaft Familienforschung gegründet, die Neulingen wie mir gute Tipps geben wollte. „Wir haben sie aber mangels Interesse schnell wieder aufgelöst“, erzählt er. Heinemanns jahrelange Forschungen hat er in Dutzenden von Aktenordnern in seinem Schrank gelagert. Einen Vorfahren konnte er bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgen.

„Die Leute fangen meistens erst dann an, zu forschen, wenn es keinen mehr gibt, den sie fragen können“, sagt er. Fast all diese Leute ärgern sich wie ich, dass sie die Großeltern nicht ausreichend gefragt haben. Na immerhin bin ich ein typischer Fall. Aber obwohl weniger Wissen natürlich mehr Forschungsarbeit bedeutet, hat es auch etwas Gutes, sagt Heinemann, „denn nichts kann so täuschen wie die Erinnerung.“



Genealoge Dr. Wolfgang Heinemann: Er kennt sich bestens aus und hat schon viele Generationen seiner Familie erforscht.

„Nur die harten Fakten, sprich Urkunden, Akten, Dokumente und Fotos führen letztendlich zur Wahrheit.“

Heinemann zeigt mir das System, das sich für ihn bewährt hat: Er führt seinen Stammbaum in einer Excel-Datei, mit Diagrammen die jeweils eine druckbare Seite umfassen. So bleibt es auf Papier übersichtlich. „Jeder Vorfahr bekommt eine Nummer. Männer die geraden, Frauen die ungeraden. Sie sind also die eins, Ihr Vater die zwei, Ihre Mutter die drei und so weiter.“ Dieses Zahlensystem nennt sich Kekule-Nummerierung und hat sich bei Ahnenforschern international durchgesetzt. Es eignet sich allerdings nur, um direkte Vorfahren (Großeltern, Urgroßeltern und so weiter) zu dokumentieren. Für Seitelinien wie Onkel und Großstam-

men oder Cousins oder Nichten gibt es andere Systeme. Ist das Kekule-Blatt voll, bekommt alle, die am Ende der Kette sind, die erste Position auf einem neuen Blatt.

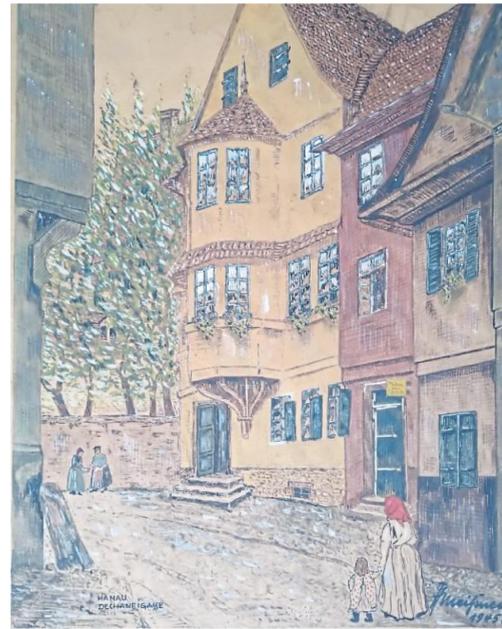
## Ahnenforschung auf Plattformen im Internet

Erfährt Heinemann mehr über die Person, notiert er das auf einem Extradokument unter der jeweiligen Nummer. „Das wichtigste ist, dass Sie Ordnung halten und sich immer die Quellen aufschreiben, wo sie die Informationen her haben.“

Es gibt längst auch bequemere Möglichkeiten, nach seine Wurzeln zu suchen: Zahlreiche Internet-Plattformen bieten Dienstleistungen rund um die Familienforschung an, etwa „Ancestry“ oder „My Heritage“. Auf diesen kostenpflichtigen Seiten kann der registrierte Nutzer tausende von digitalisierten Dokumenten durchforsten, seinen Stammbaum direkt einpflegen, sich mit anderen Nutzern vernetzen. Es gibt auch Genealogie-Programme, die man kaufen kann. „Aber damit machen Sie sich eben abhängig vom Anbieter“, sagt Heinemann. Für den Anfang rät er mir, alle alten Familienfotos durchzusehen und die Personen mit Nummern zu kennzeichnen. (Natürlich niemals auf dem Original sondern auf einer vergrößerten Kopie.) Jeder Nummer wird der Name zugeordnet, sofern

man ihn kennt. Ich werde schnell merken, wie wichtig diese Kennzeichnung ist: Weil meine Vorfahren die Familienbilder nicht beschriftet haben, ging inzwischen viel altes Wissen um die Namen verloren.

Schließlich schickt mich Heinemann mit einer langen Liste von möglichen Infoquellen nach Hause: Von „Adressbüchern“ bis „Zinsregister“. Weil ein ganzer Zweig meiner Vorfahren aus Hanau stammt, gibt er mir den Tipp, ich solle zuallererst mal ins Stadtarchiv gehen. Dort können Familienforscher die al-



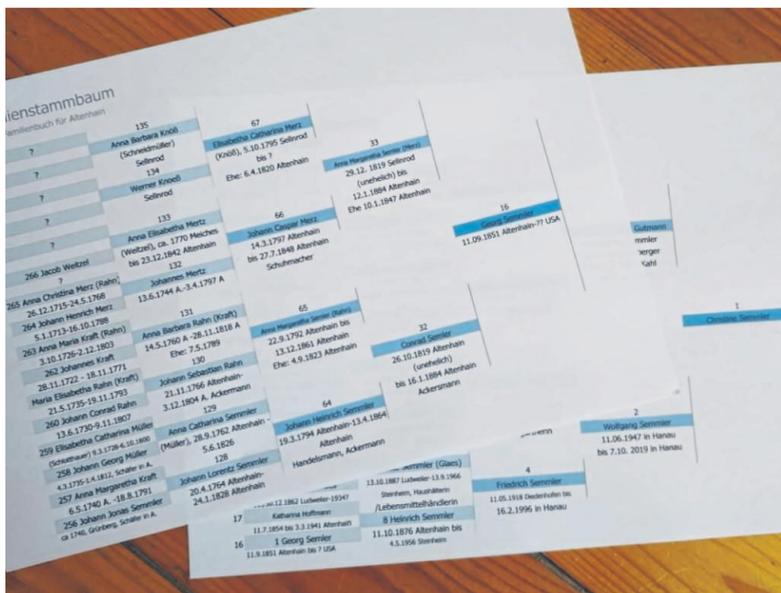
Diese Zeichnung der Dechaneigasse hängt in unserem Flur. Gefertigt wurde sie von meinem Urgroßonkel Heinrich Meißner im Jahr 1945. Im Lauf meiner Recherche sollte ich einige Dinge über diesen Mann erfahren. Allerdings nicht nur positive.

ten Hanauer Adressbücher, Hanauer Kirchenbücher und standesamtliche Urkunden, Geburts- oder Heiratsurkunden und andere Quellen einsehen. Ich gehe etwas überfordert aber zuversichtlich nach Hause und schreibe gleich das Archiv zwecks Termin an. Aber dann kommt es doch anders: Denn wenige Tage später ist Corona da und das Archiv bleibt „auf unbestimmte Zeit“ geschlossen.

Was ich da noch nicht weiß: Es soll viele Wochen dauern, bis ich das Archiv zum ersten Mal von innen sehe. Trotzdem werde ich

schon nach wenigen Tagen eine richtige Familienforscherin sein. Das habe ich einem großen Karton voller Fotos, Briefe und Bücher zu verdanken. Und hilfsbereiten Verwandten. Und einem beachtlichen Fundus digitalisierter Dokumente im Internet. Schneller als ich dachte, befinde ich mich mitten in der Welt meiner Ahnen.

Die sieht aber ganz anders aus als vermutet. Auch meine romantische Vorstellungen vom netten „Maleronkel“ stimmen so gar nicht. Aber dazu demnächst mehr an dieser Stelle.



Ordnung mit dem Kekule-System: So kann ein „eigener“ Stammbaum aussehen.

FOTO: CHRISTINE SEMMLER

## IN KÜRZE

### After Work im Museum

Hanau – Der Bildhauer August Gaul zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Moderne. Er war Vorstandsmitglied der Berliner Sezession, bewegte sich im Kreis der künstlerischen und literarischen Avantgarde, war Freund und Mentor namhafter Protagonisten. Anlässlich seines Geburtstags (22.10.1869) am Donnerstag, 22. Oktober, lädt Museumsleiterin Beate Hofmann um 18 Uhr zu einer exklusiven After-Work-Führung durch die Sonderausstellung im Museum Großauheim ein. Die Kosten für die Führung betragen fünf Euro pro Person zzgl. Museumseintritt und Getränk. Maximal sechs Personen können teilnehmen. Um telefonische oder schriftliche Anmeldung bis Mittwoch, 21. Oktober, wird gebeten unter ☎ 06181-2951799 oder per E-Mail an [museen@hanau.de](mailto:museen@hanau.de) unter [www.museen-hanau.de](http://www.museen-hanau.de). kb

### Vernissage Digitania in der Galerie Arp

Hanau – Am Freitag, 16. Oktober, findet um 19 Uhr in der Galerie Arp am Freiheitsplatz die Vernissage zu Digitania, einer Ausstellung des Künstlers Jörg Strobel und der Goldschmiedin Nicola Jäger statt. Strobel zeigt mit seinen Werken die gesellschaftliche und soziale Diversität unserer Zeit und lädt den Betrachter mit seiner ausdrucksvollen Kunst zum Reflektieren ein. Jäger präsentiert abstrakte Formen, die nicht immer dem klassischen Schmuckbegriff entsprechen. Um das Sicherheits- und Hygienekonzept einhalten können wird es keine Laudatio geben. Der Außenbereich vor der Galerie kann für Gespräche genutzt werden. kb

» [arpgalerie.de](http://arpgalerie.de)

### Marköbeler Straße voll gesperrt

Hanau – Zur Aufstellung eines Mobilkrans und einer Betonpumpe ist es erforderlich, an zwei Tagen die Marköbeler Straße im Teilstück zwischen dem Alten Rückinger Weg und der Gronauer Straße/Ostheimer Straße voll zu sperren. Angekündigt sind die Arbeiten für Dienstag, 6. Oktober, und Freitag, 9. Oktober. Die Zufahrt bis zur Baustelle bleibt möglich. Eine Umleitung über die Bruchköbeler Landstraße ist ausgeschildert. kb

## Familienforschung im Selbstversuch

Wer waren eigentlich meine Vorfahren? Das fragen sich viele Menschen und würden gerne mehr wissen. Aber oft scheitert es daran, dass man nicht so recht weiß, wie man es angehen soll. Eine HA-Redakteurin hat den Versuch gemacht – und ist ihren Ahnen auch schon vor dem ersten Archivbesuch ziemlich schnell auf die Spur gekommen. In den kommenden Wochen, immer montags, erzählt sie, wie sie vorgegangen ist und was sie über ihre Familie erfahren hat.

- Heute: Einen Stammbaum erstellen**
- Teil 2: Der Spaß am Ordnen alter Fotos**
- Teil 3: Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden im Internet finden**
- Teil 4: Die Vielfalt der Familienforscher-Webseiten**
- Teil 5: Ein Besuch im Hanauer Stadtarchiv**
- Teil 6: Sehr speziell aber nützlich: Ortsfamilienbücher**



## Finale für Flohmärkte auf dem Schlossplatz

Zum letzten Mal in diesem Jahr konnte man am Wochenende auf Einladung der Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) bei zwei Flohmärkten auf dem Schlossplatz stöbern. Bücher, Schallplatten, CDs und Spiele waren am

Samstag an 30 Ständen zu haben. Am Sonntag lockte ein Antik- und Trödelmarkt. Beide Märkte hatten diesmal nicht so viel Publikum. Ansonsten sind sie im Oktober eingebettet in den Bauern- und Schlemmermarkt, auf den die

IGHA in diesem Jahr Corona-bedingt verzichtete, genauso wie auf ein gastronomisches Angebot, was bemängelt wurde. „Ein Kaffee mit Croissant hätte schon genügt“, so einer der Kunden am Samstag. dk/Foto: Dieter Kögel

ANZEIGE

# BAILLY DIEHL LAGERVERKAUF

MODE & DEKOARTIKEL IM INNENHOF  
NÜRNBERGER STRASSE 38 HANAU

07. - 10. OKTOBER 2020  
MITTWOCH - SAMSTAG  
11H - 18H

# Einblicke in eine vergangene Zeit

## AHNENFORSCHUNG FÜR ANFÄNGER Teil 2: Von der Freude, alte Fotos zu sortieren

VON CHRISTINE SEMMLER

Hanau – Jahrelang verstaubte er auf dem Dachboden: ein ganzer Umzugskarton voller Bilder, alter Bücher, Postkarten und Dokumenten, die ich zwar immer fleißig sammelte, aber nie archivierte hatte. Dieser Karton war das erste, was ich mir als Familienforscherin in spe vornahm.

Mir blieb ja auch nichts anderes übrig: Wegen des Corona-Shutdowns hatte das Stadtarchiv meine Terminanfrage abgesagt, auch alle anderen Archive waren zu. Ich hatte bei meinen Abstechern auf den Dachboden immer gerne in diesen Fotos gestöbert. Sie geben einen Einblick in vergangene Zeiten, als meine Oroma jung, als das alte Hanau noch nicht zerstört war.

Hier meine 25-jährige Urgroßmutter mit Topfhut und Schlapperkleid – dem schicksten Fummel, den man in den 20er Jahren tragen konnte. Dort das prachtvolle Eckhaus in der Hanauer Neustadt in dem sich bis zur Zerstörung im März 1945 die Bäckerei unserer Familie befand. Meine Oma als Zweijährige. Mein junger Opa, wie er am Motor eines Aufklärungsflugzeugs herumstrahlt. Er war im Krieg Mechaniker bei der Luftwaffe.

### Klarsichthüllen sind tabu

Aber auf den meisten dieser Schätze in schwarz-weiß sind Menschen oder Szenen zu sehen, die ich nicht mehr kenne. Meine Oma wüsste mehr, aber sie ist leider 2013 gestorben. Nur wenige Bilder sind auf der Rückseite beschriftet. Wenn ich etwas entdeckte, ist es meistens



Das Foto um 1928 zeigt meine Oma Anne-Marie als Kind (ganz links) mit ihren Eltern (links) und Großeltern (rechts) bei einer Familienfeier. Weil das Bild nicht beschriftet ist, ist es schwer, die anderen Personen zu identifizieren.

nicht sehr erhellend: Eine lächelnde Dame ist der Aufschrift nach die „Cousine in Höchst“. Das Bild eines Jungen in Matrosenjacke trägt die Notiz „In Erinnerung an unseren zehnjährigen Bub.“ Kein Name, kein Ort, nichts.

Trotzdem nehme ich mir vor, die hunderte von Fotos chronologisch zu ordnen und in ein Album zu kleben. Ich entscheide mich für ein Ringbuchalbum und schwarze Fotoseiten mit Pergamin, die man austauschen kann, zum Beispiel, wenn man sich zeitlich in der Reihenfolge geirrt hat oder wenn neue Bilder dazu kommen. Im La-

den ist so was schwer zu bekommen, weil kein Mensch heutzutage mehr Fotos klebt. Ich bestelle also in einem Spezialversand. Dazu ein Satz Fotoecken, damit ich die kostbaren Stücke nicht beschädige und jederzeit wieder herausnehmen kann.

Ich werde Abende lang sitzen, hunderte von Bildern akribisch auf Hinweise untersuchen, nach bestem Wissen sortieren und dann einkleben. Auch Postkarten, Briefe und andere Erinnerungen finden im Album Platz. Als mir die guten alten Fotoecken ausgehen und ich mal schnell zur Drogerie

fahre um neue zu kaufen, lerne ich was dazu. Weil sie kaum noch jemand nutzt, gibt es die Eckchen nur noch in den exquisitesten Geschäften. Und die Preise sind gesalzen. Im Bastelladen bekomme ich 250 Stück zu 4,50 Euro.

Sehr alte Lichtbilder und Fotoplatten fotografiere ich hochauflösend ab und klebe dann nur den Ausdruck ein. Denn Fachleute warnen davor, die wertvollen Stücke mit Kunststoff in Verbindung zu bringen, der sie auf Dauer beschädigt. Schließlich sollen sie weitere 100 Jahre halten. Klarsicht-

hüllen sind absolut tabu. Auch das Licht des Fotokopierers kann ein Bild beschädigen. Der beste Lagerplatz für wertvolle Originale ist ein Schuhkarton an einem trockenen Ort.

Heute habe ich immer noch lose Bilder, die ins Album müssen. Beziehungsweise in eins von inzwischen fünf. Ich finde trotzdem, die Mühe lohnt sich. Es macht ungemein Spaß, Fotos, Postkarten und Briefe wie ein Detektiv auf Hinweise zu untersuchen. Ein Gebäude im Hintergrund, Fahrzeuge oder Kleidung der Porträtierten können Aufschluss über Ort

und Zeit geben. Wie oft sie in welcher Kombination beieinander stehen, offenbart familiäre Bezüge. Auch eine Kennzeichnung, bei welchem Fotografen das Bild hergestellt wurde, kann weiterhelfen. Durch viel Kombination gelingt es mir später sogar, zahlreiche unbekannte Personen aus meiner Familie auf Bildern zu identifizieren. Die Bildtexte auf den Albumseiten werden ständig mehr. Schließlich habe ich einen echten Familienschatz im Regal stehen, eine Chronologie in Bildern, die auch noch für meine Nachkommen interessant sein wird.



### Aus dem Familienalbum (rechts):

Die Bäckerei Rumpf in der Steinheimer Straße 4 wurde ab 1899 zwei Generationen lang von der Familie meiner Großmutter geführt. Das Gebäude auf dem Eckgrundstück zwischen Hahnen- und Gärtnerstraße wurde in der Bombennacht des 19. März 1945 durch einen Volltreffer komplett zerstört. Seitdem lag das Gelände gegenüber dem Haus der Jagd brach.

**Totschicke Topfhüte (links):** Meine Urgroßmutter Henry Rumpf (Mitte) mit Anne-Marie, zu Besuch bei ihrer Schwägerin Liesel (links) mit einer unbekanntenen Dame (rechts) in Köln.



Anzeige



### Online intensiv Englisch lernen

Hanau – Der Kurs „Englisch B 1 – online Business English“ bietet die Möglichkeit, an acht Abenden intensiv Englisch zu lernen. Das Programm ist business-orientiert. Der Schwerpunkt liegt auf relevanten Themen, Smalltalk, E-Mails, Telefonieren, Besprechungen und vielem mehr. Der Kurs findet online in der vhs.cloud statt. Für die Teilnahme ist eine Registrierung in der vhs.cloud erforderlich. Die Registrierung und Nutzung der vhs.cloud ist kostenfrei. Die ersten drei Termine des Kurses beginnen ab Donnerstag, 22. Oktober, von 18 bis 19.30 Uhr, gebührenfrei. dag

### Rhythmik leicht gemacht

Hanau – Sie können Ihr Instrument schon „irgendwie“ spielen, aber Sie fühlen sich rhythmisch nicht so richtig sicher? Klappt das Zusammenspiel mit anderen Musikierenden nicht so richtig? Der Kurs bietet ein einfaches Konzept, um rhythmische Zusammenhänge zu verstehen und direkt anzuwenden. Ziel ist es, die unterschiedlichsten Rhythmen nach Gehör zu erkennen und schließlich auf dem Instrument zu spielen. Für alle Musikinteressierten, Personen ohne Vorkenntnisse bis Fortgeschrittene. Das eigene Instrument darf mitgebracht werden. Der Kurs findet statt am Samstag, 24. Oktober, von 10 bis 16 Uhr. Die Gebühr beträgt 55 Euro. dag

### English B 2.2 – Business English

Hanau – Der Kurs bietet die Möglichkeit, die Englischkenntnisse für den internationalen Job zu verbessern. Der Schwerpunkt liegt auf relevanten Themen, kleinen Gesprächen, Meetings, Präsentationen, Bewerbungen. Die Teilnehmer erhalten die Gelegenheit zum Sprechen und Zuhören. Berücksichtigt wird auch das Lesen und Schreiben. Start ist am Dienstag, 27. Oktober (sechs Termine), dienstags von 18 bis 20.15 Uhr. Der Kurs kostet 62 Euro. dag

### Aufbaukurs I für E-Gitarre

Hanau – Geeignet ist der Kurs für alle, die schon erste Grundkenntnisse auf der Gitarre gesammelt haben und diese an der E-Gitarre ausbauen wollen. Die allgemeinen Grundlagen des Gitarrenspiels mit besonderem Fokus auf den für die E-Gitarre typischen Songs, Spieltechniken, Stiliketten und Genres werden hier behandelt. Der Kurs baut thematisch auf dem Grundlagenworkshop auf, dessen vorherige Belegung jedoch keine Pflicht ist. Der Kurs umfasst sechs Termine. Start ist am Donnerstag, 22. Oktober, donnerstags von 18 bis 19.30 Uhr, Gebühr 97 Euro. dag

**Anmeldung**  
VHS Hanau, Ulanenplatz 4, 63452 Hanau, fit@vhs-hanau.de, ☎ 06181 9238020, vhs-hanau.de

## Dr. Gerhard Morlock wird heute 90

Kaminsky und Funck würdigen Wirken des Liberalen

Hanau – Dr. Gerhard Morlock wird heute 90. In einer Mitteilung gratulieren OB Claus Kaminsky und Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funck. Sie würdigen die Verdienste des ehemaligen FDP-Kommunalpolitikers aus Großauheim. Kaminsky erinnert sich gut daran, wie Morlock im September 2017 anlässlich der diamantenen Hochzeit mit seiner Frau Waltraud 3000 Euro für die Wiederherstellung der zuvor gestohlenen Gedenktafeln auf dem Hanauer Hauptfriedhof gespendet habe. Dieser „vorbildliche Bürgersinn“ sei typisch für Morlock.

Kaminsky und Funck erinnern daran, dass sich Morlock bei der Landesregierung beharrlich für die Sanierung

der Wilhelmshöfer Arkadenbauten eingesetzt habe. Als Vorstandsmitglied des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen habe sich der Jubilar viele Jahre dafür eingesetzt, dass sich Schutzbedürftige geborgen fühlen können. Morlock sei es zudem „entscheidend mit zu verdanken“, dass die Thermoselect-Müllerverschmelungsanlage in Hanauer Hafen verhindert wurde. Er habe die Einrichtung der Psychiatrie im Klinikum Hanau angestoßen und sei maßgeblich an der Gründung der Brüder-Grimm-Berufsakademie beteiligt gewesen, was zugleich die Staatliche Zeichenakademie in ihrem Bestand gesichert habe. „Die Liste der Verdienste für die Gemeinschaft ist lang, ohne

dass sich Dr. Morlock dabei in den Vordergrund gespielt hätte“, so Kaminsky. Vorsteherin Funck würdigt Morlocks früheres kommunalpolitisches Wirken „im Main-Kinzig-Kreis zum Wohl Hanaus“. Ab 1974 übernahm Morlock Funktionen im Vorstand der FDP Hanau und des Kreises. Mit Bildung des Kreises 1974 wurde er in den Kreistag gewählt, dem er bis 1987 angehörte, zuletzt als Fraktionsvorsitzender. Der gebürtige Stuttgarter Morlock kam 1962 nach Hanau, weil er bei Degussa arbeitete. „Sein Sohn Thomas führt gewissermaßen die kommunalpolitische Familientradition fort – als hauptamtlicher Stadtrat“, so die Laudatoren. cd

ANZEIGE

BAILLY DIEHL

# LAGERVERKAUF

MODE & DEKOARTIKEL IM INNENHOF  
NÜRNBERGER STRASSE 38 HANAU

14. - 17. OKTOBER 2020  
MITTWOCH - SAMSTAG  
11H - 18H

# Von der Wiege bis zur Bahre

## AHNENFORSCHUNG FÜR ANFÄNGER – Teil 3: Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden im Internet

VON CHRISTINE SEMMLER

Hanau – Ein klassischer Familienforscher hält sich am liebsten in Archiven auf, stöbert mit Baumwollhandschuhen und Lupe in Personenstandsurkunden, in Kirchenbüchern, in Protokollen und Akten.

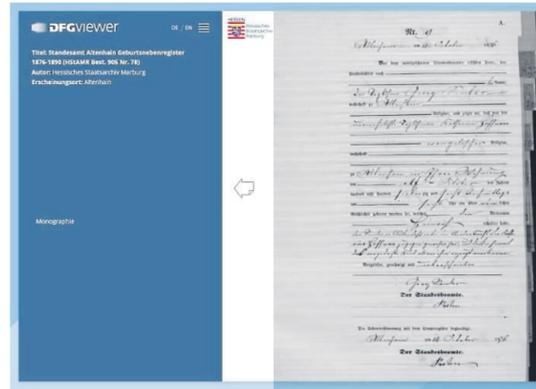
Vor allem Personenstandsurkunden sind die Forschungsquellen schlechthin, zumindest bis zurück ins Jahr 1870. Es handelt sich dabei um die Geburts-, Heirats- oder Todesurkunden, die beim Standesamt für jeden Bewohner eines Ortes angelegt wurden.

Wenn ich das Geburts- oder Sterbedatum und -Ort einer Person kenne, kann ich die entsprechende Urkunde suchen. Sie verrät vieles: Wer waren die Eltern? Wo haben sie gelebt? Wer war der Ehepartner? Welchen Beruf hatte der Gesuchte und wo wohnte er genau? Manchmal enthält die Urkunde auch Daten zu den Kindern.



Im Tante-Emma-Laden: Heinrichs Frau Henriette Semmler (rechts) und meine Oma Anne-Marie Semmler um 1950 hinter dem Tresen ihres Milch- und Lebensmitteladens in Klein-Steinheim.

FOTO: CHRISTINE SEMMLER



Gefunden: Die Geburtsurkunde von Heinrich Semmler in der Datenbank des Landesinformationssystems Lagis. Die Akte gibt auch Aufschluss über seine Eltern. Die Dokumente auf der Webseite lassen sich kostenlos herunterladen.

Bücher, am besten nach Vorbestellung, auch im Archiv durchforsten. Für Hanau und Ortsteile zum Beispiel ist das Stadtarchiv am Freiheitsplatz zuständig. Für kleinere Gemeinden im Kreis ist meist das Staatsarchiv in Marburg mit seinen Zeitschriften die richtige Adresse. Denn nicht jedes Gemeindearchiv, das ja die Originale hat, ist öffentlich zugänglich.

Jede gefundene Urkunde ist für den Familienforscher ein Schatz, ein passendes Teil im großen Familienpuzzle. Fortan habe ich mich also jede freie Minute auf Schatzsuche begeben und meine Stammbaumdigramme nach und nach mit Namen, Daten und Ereignissen gefüllt.

Es gibt noch viel mehr Möglichkeiten Hinweise auf die Familie zu finden, und das sogar ohne Gang ins Archiv. Dazu mehr dazu im nächsten Teil.

### Standesamt-Urkunden im Internet finden:

Digitalisierte Personenstandsurkunden hessischer Einwohner (ab etwa 1870) sind unter folgenden, auch anderweitig lohnenden Webseiten zu finden:

» [lagis-hessen.de](http://lagis-hessen.de) (unter „Quellen“ auf „Hessische Geburten, Ehen, Sterberegister“ klicken, dann Ortsnamen eingeben)



Aus dem Familienalbum: Heinrich Semmler (1876-1956), mein Urgroßvater, bei seiner Hochzeit mit meiner Urgroßmutter Henriette Gläs im Jahr 1909. Geboren ist er in Altenhain: Sein Vater Georg ließ die Mutter mit ihrem unehelichen Kind sitzen und wanderte um 1880 in die USA aus. Heinrich zog später ins Elsass und wohnte dort mit seiner elf Jahre jüngeren Frau und dem einzigen Sohn Friedrich bis ins Jahr 1918. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Familie, wie fast alle Deutschen, von dort vertrieben. In den 30er Jahren eröffnete Heinrich ein Lebensmittelgeschäft in der heutigen Steinheimer Brandenburgstraße 21. Der „Milch-Semmler“ schloss nach dem Tod von Henriette um 1966.

DASFOTO: PM

### Sütterlin zu lesen will gelernt sein

Diese Quellen findet man tatsächlich auch ohne den Gang ins Archiv in großer Zahl und ganz bequem am heimischen Computer. Zumindest, wenn die gesuchte Person aus Hessen kommt. Auf der Webseite [lagis-hessen.de](http://lagis-hessen.de) (die Seite des Landesgeschichtlichen Informationssystems Hessen) sind sie herunterladbar. Und zwar kostenlos.

Es handelt sich um die Zeitschriften der Standesämter, die im Staatsarchiv Marburg gesammelt werden. Sie wurden alle digitalisiert. Auf [lagis.de](http://lagis.de) finden noch viele weitere nützliche Informationen, beispielsweise historische Karten, ein Ortslexikon oder Quellen zum Ersten Weltkrieg.

Auch [arcinsys.hessen.de](http://arcinsys.hessen.de) ist eine empfehlenswerte Seite. Hier findet man ebenfalls digitalisierte Personenstandsurkunden. Alle Bestände der drei Hessischen Landesarchive in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden können durchforstet und dokumen-

tiert nach einer Registrierung vorbestellt werden, um sie dann vor Ort einzusehen.

Die Suche in digitalisierten Quellen ist allerdings um einiges aufwendiger als bei den kostenpflichtigen Portalen wie Ancestry oder MyHeritage. Während die nach der Eingabe der Suchbegriffe (Beispielsweise Name und Datum) automatisch nach der Urkunde suchen, muss man die Standesamtsbücher auf [Lagis](http://lagis.de) händisch „durchblättern“.

Mit diesen Informationen

lässt sich der Stammbaum nach und nach vervollständigen. Der Haken: Erst seit etwa 1870 führen Standesämter Deutschland diese Bücher. Alles zeitlich was davor liegt, ist in den Kirchenbüchern der Gemeinden festgehalten. Da wird die Heimrecherche dann schon schwieriger. Dazu aber mehr in Teil 4 unserer Serie.

Aus Datenschutzgründen sind auch neuere Dokumente nicht im Archiv zu finden. Die Geburt muss mindestens 110 Jahre, die Hochzeit 80

und der Tod 30 Jahre zurückliegen. Dokumente, die diese Zeitspanne nicht aufweisen, sind noch nicht archiviert. Sie liegen noch bei den zuständigen Standesämtern und können nur eingesehen werden, wenn der Forscher nachweisen kann, dass er in direkter Familienlinie zum Gesuchten steht. Oft wird auch eine saftige Gebühr verlangt (auch hierzu mehr beim nächsten Mal).

### Viele Teile im Familienpuzzle

Hat man in den Büchern ein Familiendokument entdeckt, ist es nicht immer leicht, es zu entziffern: Die Urkunden vor dem Zweiten Weltkrieg sind per Hand ausgefüllt – und zu allem Übel in Sütterlin-Schreibschrift. Und so mancher Standesbeamte hatte eine echte „Sauklaue“. Ein ausgedrucktes Sütterlin-Alphabet zum Transkribieren ist da eine große Hilfe.

Nach dem Krieg hat man dann gerne eine Schreibmaschine benutzt, das macht die Sache leichter. Wer lieber analog arbeitet, kann die

### Familienforschung im Selbstversuch

Wer waren eigentlich meine Vorfahren? Das fragen sich viele Menschen und würden gerne mehr wissen. Aber oft scheitert es daran, dass man nicht so recht weiß, wie man es angehen soll. Eine HA-Redakteurin hat den Versuch gemacht – und ist ihren Ahnen auch schon vor dem ersten Archivbesuch ziemlich schnell auf die Spur gekommen. In den kommenden Wochen, immer montags, erzählt sie, wie sie vorgegangen ist und was sie über ihre Familie erfahren hat.

- Teil 1: Einen Stammbaum erstellen
- Teil 2: Der Spaß am Sortieren alter Fotos
- Heute: Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden im Internet finden
- Teil 4: Die Vielfalt der Familienforscher-Webseiten
- Teil 5: Ein Besuch im Hanauer Stadtarchiv
- Teil 6: Sehr speziell, aber nützlich: Ortsfamilienbücher

## Einladung zum Nachdenken

Ausstellung „Digitania“ des Malers und Grafikers Jörg Strobel in der Galerie ARP

VON DIETER KÖGEL

Hanau – Der Maler und Grafiker Jörg Strobel hat seine Finger am Puls der Zeit bei seiner Ausstellung „Digitania“, die am Freitagabend in der Galerie ARP in der Nordstraße 8 unter coronakonformen Bedingungen eröffnet worden ist.

Dabei ist sein neuer Zyklus „Digitania“ gerade erst im Entstehen, umfasst derzeit drei Werke, korrespondiert aber eng mit dem vorherigen Zyklus „Tischlein deck' ich“. Die künstlerische Auseinandersetzung mit einer digitalen Welt und ihrer Bewohner wird von Strobel als Fortsetzung der Reihe aus 2018 und 2019 gesehen, in der die Ernährungsgewohnheiten der Menschen skizziert und Fragen nach Nachhaltigkeit, Verzicht und Genuss künstlerisch thematisiert werden.

Mit dem nackten Rücken zum Betrachter sitzt die junge Frau in gleichmäßigem Rot. Auf dem Rücken der „Hummernixe“ ein Hummer, der wie auf den Menschen gekreuzigt wirkt. Die „kühle Dora Gray“, gehalten in Weiß und Grau, sitzt in Frischhalte-

folie verpackt vor ihrer Tiefkühlpizza, der spindeldürre „Hühnerknabe“ in Shorts hält achtlos ein geschlachtetes, gerupftes und ausgenommenes Huhn in der rechten Hand. Sein „Bio-Kuscheltier“. Alle Arrangements in Öl auf Leinwand folgen einer nahezu fotografisch genauen Darstellung. Der Hintergrund bleibt weitgehend monochrom um nicht von den Figuren abzulenken, wie Strobel sagt.

Figuren, die in ihrer Rolle auf der Leinwand den Betrachter auffordern, Fragen zu stellen. Eine wohl plakative Kunst, die aber auch ihre Ecken und Kanten hat, die sich nicht immer so leicht auflösen wie bei Strobels Abbild einer Gurke mit Maiskörnern an der Schale oder der „Tomagine“, einer gentechnischen Züchtung, halb Aubergine, halb Tomate. Dekorative Verpackung für beunruhigende Inhalte.

Und die transportiert Jörg Strobel auch in seinem neuen Zyklus „Digitania“. Hinter dem Begriff verbirgt sich ein vom Künstler erdachtes Land, in dem er die Menschen den Wirkungen der di-

gitalen Realität aussetzt. Und das keinesfalls als eindeutige oder leicht lesbare Botschaften. Der reich tätowierte „iKarus“, der seine weiten Drachenflügel vor grünem Horizont ausbreitet, um sich von einem asphaltierten Grund zu erheben, wohin

wird sein Weg führen? Die Einsamkeit des kleinen Jungen in der undefinierten schwarzen Fläche des Bildes „iOSlation“ ist greifbar. Das „Neue Land“ präsentiert sich im gleichnamigen Bild als eindimensional, konturlos, abstrakt. Eine künstliche Um-

gebung, in der das Mädchen mit den Blumen mehr wie eine Puppe, denn wie ein lebendiger Mensch wirkt. Jörg Strobel regt zum Fragen an, und jedes seiner Bilder könnte die erste Seite einer Geschichte sein, die vom Betrachter weitergeschrieben

werden kann. Im kommenden Jahr, so hofft der Künstler, werde der neue Zyklus um das fiktive Land „Digitania“ wohl fertiggestellt sein. Und so es die Coronabedingungen zulassen, werde auch für diese Bilderserie eine in eine Theaterinszenierung eingebettete Präsentation entstehen, wie sie bereits sehr erfolgreich beim „Tischlein deck' ich“ im Jahr 2019 stattgefunden hat.

Ergänzend zu den Arbeiten des Kelheimer Malers und Grafikers Jörg Strobel sind in der Galerie ARP Schmuckkreationen der Hanauer Gold- und Silberschmiedemeisterin Nicola Jäger zu sehen. „fast fashion - slow jewellery“ ist die Überschrift zu ihrer Präsentation, in der sie einen kleinen Überblick gibt in ihre Schmuckstücke, die auch als Kleinserien aus der intensiven Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema heraus entstehen.

### Öffnungszeiten

Die Ausstellung ist noch bis 8. November mittwochs und samstags von 11 bis 14.30 Uhr oder nach Vereinbarung zu sehen.



Jörg Strobel vor seinem Werk „iKarus“. In seinem neuen Bilderzyklus beschäftigt sich der Künstler mit den Auswirkungen der digitalen Welt auf den Menschen.

FOTO: DIETER KÖGEL

### ZUR PERSON



Dr. Eckhard Meise, langjähriger Vorsitzender des Hanauer Geschichtsvereins, hat den Hessischen Verdienstorden erhalten. Im Namen von Ministerpräsident Volker Bouffier überreichten Oberbürgermeister Claus Kaminsky und Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funck dem Jubilar – Meise ist am vergangenen Samstag 80 Jahre alt geworden – bei einem coronabedingt kleinen Empfang im Schloss Philippsruhe den Hessischen Verdienstorden am Bande, den Kaminsky für Meise beim Land Hessen beantragt hatte. Bereits zur Verleihung der August-Gaul-Plakette 2006 und des Bundesverdienstkreuzes im Jahr 2012 bezeichnete Kaminsky Meise als „historisches Wissen und Gewissen Hanaus“. „Ohne sein berufliches und ehrenamtliches Wirken als Oberstudienrat an der Karl-Rehbein-Schule, Pädagoge und versierter Historiker wäre unser Gemeinwesen ärmer. Schlichtweg nicht das, was es heute ist“, so Kaminsky. Auf Meises Engagement und seinen Forschungen basieren sehr viele gesellschaftliche und politische Entscheidungen in Hanau. So war Meise von 1977 bis 1980 und 1984 bis 2001 Vorsitzender des Hanauer Geschichtsvereins, seitdem Ehrenvorsitzender, Mitglied des Denkmalbeirates, des Gesprächskreises Kultur, des Stadtstellungungsbeirates, der Museumskommission, der Historischen Kommission für Hessen, der Kommission für die Geschichte der Juden Hessen, der Jury für das Oppenheim-Denkmal und in vielen anderen Gremien mehr.

### IN KÜRZE

#### Ski-Club lädt zur Versammlung

Hanau – Der Ski-Club Hanau lädt seine Mitglieder für Freitag, 6. November, um 19 Uhr zur Versammlung im Nachbarschaftshaus Lamboy-Tümpelgarten, Am Tümpelgarten 21, ein. Neben den Berichten des Vorstands werden Ehrungen von Mitgliedern durchgeführt. Es gelten die allgemeinen Hygieneregeln: Beim Betreten, während der Versammlung und beim Verlassen des Gebäudes besteht die Pflicht, einen Mund-Nasenschutz zu tragen. Der Vorstand freut sich über eine rege Beteiligung und bittet um Anmeldung der Teilnahme per Mail an [info@ski-club-hanau.de](mailto:info@ski-club-hanau.de).

#### Hauptversammlung des DRK Großauheim

Großauheim – Der DRK Ortsverein Großauheim lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am Montag, 9. November, um 20 Uhr in die Fahrzeughalle am DRK-Haus in der Wiesenstraße 8 ein. Um Voranmeldung bis Montag, 2. November wird gebeten. Die Tagesordnung sowie weitere Informationen zum DRK-Ortsverein gibt es im Internet.

» [drk-grossauheim.de](http://drk-grossauheim.de)

